

Integrationskonzept

Landkreis Börde

Erste Überlegungen

Was ist ein Integrationskonzept?

Es...

- definiert Integration als kommunale Querschnittsaufgabe, von der alle kommunalen Handlungsfelder tangiert werden und die von allen Fachdiensten zu leisten ist
- stellt für die kommunale Verwaltung die Grundlage eines strategischen Integrationsmanagements dar
- bildet eine Grundlage für den interkulturellen Dialog zwischen Akteuren inner- und außerhalb der Verwaltung und schafft somit Strukturen für deren Beteiligung

- setzt einen verbindlichen Rahmen mit
 - Leitlinien
 - Handlungsfeldern aller beteiligten Akteure
 - gemeinsamen Integrationszielen
 - konkreten Maßnahmen und Indikatoren zur späteren Überprüfung des Erreichten
- die kommunale Verwaltung, die Wirtschaft, Vereine, Verbände und andere Einrichtungen sowie Institutionen sind bei der Umsetzung des Konzeptes gleichermaßen angesprochen.

Warum brauchen wir ein Integrationskonzept?

- Integration ist eine zentrale kommunale Aufgabe, die sich über viele differente Handlungsfelder erstreckt
- Ziel ist eine Entwicklung weg von einzelnen, voneinander unabhängigen Projekten hin zu einem Gesamtkonzept
- Einzelaktionen sollen in einem strukturierten Netzwerk koordiniert werden
- zentrale Vorstellungen für ein friedliches Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sollen zusammengefasst werden

Welches Vorgehen hat sich bewährt?

- das persönliche Engagement der Verwaltungsführung und der politischen Spitze sind wesentliche Erfolgsfaktoren für das Gelingen von Integrationspolitik
- in der Verwaltung wird eine Person bzw. Organisationseinheit benannt, die die Erarbeitung des Integrationskonzeptes steuert und für das Integrationsmanagement zuständig ist
- das Konzept soll mit Hilfe moderner Projektmanagement-Methoden, also mit klaren Ziel- und Zeitvorgaben, erarbeitet werden

- Schritt 1: Darstellung von Leitlinien der kommunalen Integrationspolitik
 - wofür steht der Landkreis integrationspolitisch und wohin will er sich entwickeln?
 - diese Leitlinien bilden den Maßstab, an dem sich die integrationspolitischen Ziele der kommunalen Politik messen lassen müssen
 - hier werden Grundsätze und Handlungsansätze festgelegt, die unserer Integrationspolitik eine klare Richtung geben

- Schritt 2: Bestandsaufnahme /-analyse
 - Stand der Integration vor Ort
 - hierfür werden die Bevölkerungs- sowie die Beratungs- und Netzwerkstrukturen ermittelt
 - Ziel ist es, die soziale Lage der Zielgruppe und die lokalen Verhältnisse transparent und nachvollziehbar abzubilden

- Schritt 3: Definition von Handlungsfeldern
 - aufbauend auf die Bestandsanalyse werden die entsprechenden Handlungsfelder definiert
 - Bsp.: Bildung, Erwerbsleben, Sprachförderung, Sport, Gesundheit, Engagement etc.
 - diese Handlungsfelder sind die strukturelle Grundlage für die folgende Zielsetzung

- Schritt 4: Festlegung von Zielen, Maßnahmen und Indikatoren
 - innerhalb der festgesetzten Handlungsfelder werden konkrete Ziele entwickelt, welche die künftige Integrationsarbeit steuern
 - zu jedem Ziel werden geeignete Maßnahmen bestimmt, deren Umsetzung regelmäßig überprüft wird
 - zu jedem Ziel werden geeignete Indikatoren bestimmt, an denen sich die lokale Integrationsarbeit messen lässt (woran erkennen wir, dass wir unsere Ziele erreicht haben?)

- Integration ist ein kontinuierlicher Prozess, deshalb ist das Konzept nicht abschließend, sondern wird fortlaufend den Entwicklungen angepasst
 - in regelmäßigem Turnus erfolgen Datenerhebungen, die einen Abgleich des jeweils erreichten IST-Zustandes mit den angestrebten Zielen ermöglichen
 - anhand dieser Evaluationsergebnisse können ggf. Anpassungen und Ergänzungen vorgenommen werden